

Ein Radio ohne Tabus

Auf dem Weg zu einem ausgewogeneren Programm und mehr Professionalität unterstützt die DEZA seit dem Sturz des tunesischen Präsidenten Ben Ali 2011 die einst staatlich kontrollierten Sender von Radio Tunisienne. Die Neuausrichtung des Regionalsenders Radio Gafsa diente dabei als Pilotprojekt.



Fondation Hironnelle

Mehr Themen, grössere Meinungsvielfalt: In Tunesien unterstützt die Schweiz mehrere Regionalsender von Radio Tunisienne.

(mw) Die Lausanner Stiftung Hironnelle ist auf die Förderung unabhängiger Medien in Krisengebieten spezialisiert. Finanziert von der DEZA, unterstützt sie seit Juni 2011 Radio Gafsa, einen von fünf Regionalsendern von Radio Tunisienne, dem öffentlichen nationalen Radio. «Diese Zusammenarbeit hat vieles verändert», sagt Hela Saoudi, ehemalige Programmdirektorin des Senders, «Radio Gafsa hat heute mehr Lokalkorrespondenten, und dank einer Umfrage wissen wir mehr über die Bedürfnisse der Hörerinnen und Hörer.» Unter anderem führte dies zu einer Neustrukturierung des Wochenprogramms und zur zeitlichen Verschiebung von Nachrichtensendungen.

«Zu Beginn des Projekts hat die Fondation Hironnelle kurzzeitig mit allen Sendern von Radio Tunisienne gearbeitet», erklärt Souhaib Khayati, Programmbeauftragter der Abteilung internationale Zusammenarbeit der Schweizer Botschaft in Tunis. Dies mit dem Ziel, im Vorfeld der Wahlen vom Oktober 2011 möglichst ausgewogen zu informieren. «Schon nach wenigen Wochen», erinnert sich Khayati, «konnte man ein neues journalistisches Verhalten feststellen.» Die grosse Meinungsvielfalt auf den Sendern stellte nach der Abschaf-

fung des Einparteiensystems ein Novum dar. Dank dieses Erfolgs und der vielversprechenden Entwicklung von Radio Gafsa wurde das Projekt mittlerweile nicht nur auf zwei Regionalsender ausgeweitet, es wird gar der Einbezug weiterer Sender diskutiert.

Ungewisse Zukunft

«Früher waren Politik, Religion und soziale Themen tabu», sagt Hela Saoudi. «Heute berichtet man offener und bemüht sich, allen Bürgerschichten eine Stimme zu geben. Wir versuchen aber auch, Lösungen für abgelegene Gebiete zu finden, die kaum Radioempfang und keinen Strom haben.» Wie schnell sich solche Ziele umsetzen lassen, ist offen.

Auch die Zukunft von Radio Gafsa ist teilweise ungewiss. Für drei Jahre noch unterstützt die Schweiz Radio Tunisienne, danach ist die Finanzierung der Lokalkorrespondenten Sache des Radios selber. Souhaib Khayati ist zuversichtlich, dass dieser Übergang klappen wird: «Das Bewusstsein, dass Informationssendungen nicht nur mit Inhalten aus Tunis gefüllt werden können, ist mittlerweile gross.» ■

Auf nordafrikanische Umwälzung reagiert

Bis zum Ausbruch der arabischen Revolutionen war die DEZA in Nordafrika kaum aktiv, ist sie doch in der Regel in Ländern mit weit grösserer Armut tätig. Angesichts der starken politischen Umwälzungen entschied die Schweizer Regierung im Jahr 2011 jedoch rasch, die betroffenen Länder bei ihrem demokratischen Wandel zu unterstützen und ihre wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. Die DEZA arbeitet dabei eng mit zahlreichen weiteren Bundesstellen zusammen (siehe «Eine Welt» 1/2013). Die Schweiz und Tunesien haben ausserdem eine umfassende Kooperationsvereinbarung im Bereich Migration. www.eda.admin.ch (DEZA, Länder, Nordafrika)